

Die Wüste lebt

„Homeland“: Das neue
Album von Hindi Zahra



Getragen vom Gesang: Hindi Zahras Pop klingt nach viel Sand und schön unpoliert.

Foto Tala Hadid

Eine große Stimme und eine faszinierende musikalische Offenheit: Die Zutaten, die Hindi Zahras Debüt *Handmade* 2010 zu einem großen Wurf machten, prägen auch seinen Nachfolger *Homeland*. Darauf nimmt die französisch-marokkanische Sängerin ihre Hörer mit auf einen schillernden Trip in Richtung Orient-Pop.

Von Oliver Stenzel

Schon beim ersten Song ist alles da: die stoischen Percussions, die rohen Gitarren und der dichte Wüstensound, über den Hindi Zahras Gesang weht. Wie stets auf diesem Album ist er ganz von Musik umgeben. Doch obwohl die Mikrofone auf *Homeland* allesamt auf einen Level eingestellt zu sein scheinen, gibt er immer den Ton an. Die Stimme der 1979 in Marokko geborenen und später in Paris aufgewachsenen Sängerin verfügt über einen großen Reichtum. Man kann Nuancen von Billie Holiday darin entdecken, der Zahras Phrasie-

rung teilweise ähnelt und von der sie die schöne Angewohnheit übernommen hat, dem Beat ein bisschen hinterher zu singen. Sie kombiniert sie mit einem charmanten Vibrato, wirkt mal zart und verlockend, mal stolz und aufmüppig, mal geheimnisvoll und etwas bekifft.

Diese Qualitäten faszinierten bereits auf dem Debüt *Handmade*. Zahra wurde mit diesem Album zwar bekannt, aber nicht berühmt, und das ist ein gutes Zeichen. Denn auch wenn einer seiner Songs 2013 für einen Chanel-Werbespot mit Gisele Bündchen eingesetzt wurde: Für den berechenbaren Popjazz, auf den Sängerinnen mit Potenzial und Affinität zum Genre heute regelmäßig reduziert werden, ist Hindi Zahra zu sperrig. Zu ihrem stets hörbaren Eigensinn passt es, dass sie nach einer ausgiebigen Tournee erst einmal erschöpft in die Altstadt von Marrakesch abtauchte und ihre Wohnung dort nach eigenen Angaben oft mehrere Wochen lang nicht verließ.

Nachdem sie in ihrem Refugium die ersten neuen Songs angedacht hatte, machte sie die Tür für den marokkanischen Percussionisten Rhani Krija auf,

dessen Beats das neue Album maßgeblich prägen. *Homeland* steht auf einer komplexen rhythmischen Basis. Darüber entfalten und vermischen sich Elemente aus Pop, Psychedelic Rock, Jazz und orientalischer Musik, wobei ein ganz besonderes musikalisches Wüstenflavour entsteht, das man so noch nicht gehört hat. Das Album ist einerseits eingängig, weil es im Pop wurzelt und von Hindi Zahras markantem Gesang getragen wird. Es ist aber zugleich ein das Zuhören forderndes und tiefes Werk, weil hier so viel gleichzeitig passiert und die Musik so wunderbar staubig und unpoliert tönt.

Hindi Zahra wechselt dabei faszinierend mühelos die Rollen, präsentiert sich als Jazzdiva, Chanteuse, Blues-Shooterin oder Tempelsängerin und macht dabei alles richtig. So nimmt die Sängerin ihre Hörer mit auf einen schillernden Trip in Richtung Orient. Die Wüste lebt auf dieser CD, die im ewigen Gleichklang des Erwachsenenpops eine echte Oase ist.

■ Hindi Zahra: *Homeland*. (Parlophone Label Group/Warner)